Nr. 137. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 15. Juni 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das neue Flottengesetz.

Das nunmehr vom Reichstag endgültig angenommene Flottengesetz bestimmt: § 1. Es soll bestehen 1. die Schlachtflotte aus 2 Flottenflaggschiffen, 4 Geschwadern zu je 8 Linienschiffen, 8 großen Kreuzern und 24 kleinen Kreuzern als Aufklärungsschiffen, 2. die Auslandflotte aus 3 großen und 10 kleinen Kreuzern, 3. die Materialreserve aus 4 Linienschiffen, 3 großen und 4 kleinen Kreuzern. § 2. Ausgenommen bei Schiffsverlusten sollen ersetzt werden: Linienschiffe nach 25 Jahren, Kreuzer nach 20 Jahren. Die Fristen laufen vom Jahre der Bewilligung der ersten Rate des zu ersetzenden Schiffes bis zur Bewilligung der ersten Rate des Ersatzschiffes. § 3. Bezüglich der Indiensthaltung der Schlachtflotte gelten folgende Grundsätze: 1. Das 1. und 2. Geschwader bilden die aktive Schlachtflotte, das 3. und 4. Geschwader die Reserve-Schlachtflotte. 2. Von der aktiven Schlachtflotte sollen sämtliche, von der Reserve-Schlachtflotte die Hälfte der Linienschiffe und Kreuzer dauernd in Dienst gehalten werden. 3. Zu Manövern sollen einzelne außer Dienst befindliche Schiffe der Reserve-Schlachtflotte vorübergehend in Dienst gestellt werden. § 4. An Deckoffizieren, Unteroffizieren und Gemeinen der Matrosen-Divisionen, Werft-Divisionen und Torpedo-Abtheilungen sollen vorhanden sein: 1. volle Besatzungen für die zur aktiven Schlachtflotte gehörigen Schiffe, für die Hälfte der Torpedoboote, die Schulschiffe und die Spezialschiffe. 2. Besatzungsstämme (Maschinenpersonal $^2/_3$, übriges Personal $^1/_2$ der vollen Besatzungen) für die zur Reserve-Schlachtflotte gehörigen Schiffe, sowie für die 2. Hälfte der Torpedoboote. 3. $1^1/_2$fache Besatzungen für die im Auslande befindlichen Schiffe. 4. Der erforderliche Landbedarf. 5. Ein Zuschlag von 5 Prozent zum Gesamtbedarf. § 5. Die Bereitstellung der zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Mittel unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushalts-Etat. § 6. Insoweit vom Rechnungsjahre 1901 ab der Mehrbedarf an fortdauernden und einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats der Marineverwaltung den Mehrertrag der Reichsstempelabgaben über die Summe von 53 708 000 Mark hinaus übersteigt und der Fehlbetrag nicht in den sonstigen Einnahmen des Reichs seine Deckung findet, darf der letztere nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben aufgebracht werden. — Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit den noch in dieser Session des Reichstags zu erlassenden Gesetzen, betreffend Abänderung des Reichs-Stempelgesetzes vom 27. April 1894 und dem Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes, in Kraft.

Bei dem Inkrafttreten des Gesetzes ist die stattliche Anzahl von 14 Kriegsschiffsneubauten mit Folge- und Schlußraten auf den nächstjährigen Reichshaushaltsetat zu übernehmen. Für die nächsten Jahre ist jetzt regelmäßig die alljährige Inangriffnahme von 6 Kriegsschiffsneubauten nach dem neuen Flottenausbauplan — 2 Linienschiffe, 1 großer Kreuzer, 3 kleine — in Aussicht genommen. Im Jahre 1901 werden in dem Marine-Etat zunächst Forderungen im Ganzen für 20 Schiffsbauten — ausschließlich der üblichen Titel für den Ausbau des Torpedobootsmaterials — erscheinen. Diese 20 Forderungen werden sich auf neun Linienschiffe, drei große Kreuzer, sieben kleine Kreuzer und ein Kanonenboot vertheilen. Im Allgemeinen kann behauptet werden, daß nach dem nun geltenden Flottengesetz die Zahl von 20 gleichzeitig im Bau begriffenen Schiffen für die Dauer der nächsten Jahre der Durchschnitt sein wird, während im Jahre 1895 fünf, 96 neun, 97 zehn, 98 gleichfalls zehn, 99 zwölf und im Jahre 1900 gleichfalls zwölf Schiffe gleichzeitig auf den heimischen Werften auf dem Stapel lagen. Nach der aufgestellten Uebersicht über die Kosten für Schiffsbauten, Armirungen u. s. w. — wie sie dem abgeänderten Kommissionsbericht zu Grunde liegen und der auch zur Ausführung kommen soll — wird sich die Bauzeit eines Linienschiffes auch in Zukunft auf vier Etatsjahre vertheilen, die der großen Kreuzer soll auf drei Rechnungsjahre reduzirt werden, die der kleinen Kreuzer wird gleichfalls drei Jahre betragen.

Im Abgeordnetenhaus

wurden gestern zunächst die kleineren Gesetzesvorlagen ohne Debatte erledigt, der Plan des Umbaues des Sitzungssaales fand bei den Konservativen Widerspruch, wurde aber genehmigt. Bei den nun folgenden Petitionen von Eisenbahnbeamten entspann sich eine Art von Generaldebatte, indem Graf Limburg das Haus ermahnte, im Interesse der Disziplin und der Beamten selbst den Vorschlägen seiner Budgetkommission auf Uebergang zur Tagesordnung zu entsprechen und nicht, wie dies öfter passirt sei, entgegen diesen Vorschlägen die Petitionen ohne Aussicht auf Erfolg der Regierung zur Erwägung oder Berücksichtigung zu überweisen. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen schloß sich diesen Mahnungen nachdrücklich an, indem er wiederholt darauf hinwies, daß die Gehaltsverbesserungen im Ganzen abgeschlossen seien, daß etwaige Mißstände bei einigen Beamten nur durch die Gewährung von Stellenzulagen zu beseitigen seien, daß die Staatsregierung aber in dieser Beziehung gethan habe und noch weiter thun werde, was irgendwie erforderlich sei. Es sei im Interesse der Disziplin dringend geboten, endlich Beruhigung in die Kreise der unteren Beamten zurückzubringen und nicht, wie dies, nachweislich in seinen Händen befindlicher Briefe mancher Abgeordneten, geschehen, immer wieder zu neuen Bittschriften anzustacheln. Die Aufrechterhaltung der Disziplin und die Wiederherstellung der Beruhigung der Beamten liege nicht blos im Interesse der Regierung, sondern auch im Interesse des Publikums und des Verkehrs in Frieden und Krieg. Bei den folgenden Einzelberathungen wurden die regelmäßig wiederholten Anträge auf Ueberweisung zur Erwägung abgelehnt und über die Petitionen durchweg, entsprechend den Anträgen der Budgetkommission, zur Tagesordnung übergegangen. Die Berathung der Eisenbahnpetitionen wurde noch nicht zu Ende geführt.

Das Waarenhausgesetz

ist gestern vom Herrenhause so angenommen, wie es von der Kommission gestaltet worden war, nämlich mit der Besteuerungsgrenze von 400 000 Mark Umsatz und der den Ressortministern beizulegenden Befugniß, Berufs-Konsumvereine von der Steuer zu eximiren. Der Oberbürgermeister Becker beantragte die Ausdehnung der Steuer auf die Spezialgeschäfte und erklärte, diesen Antrag um so mehr aufrecht zu erhalten, wenn er das Gesetz damit gefährden sollte. Die beim ersten Paragraphen von beiden Seiten wieder aufgenommene Generaldiskussion veranlaßte den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister v. Miquel, noch einige allgemeine Gesichtspunkte hervorzuheben. Das Prinzip der Progression auf Realsteuern anzuwenden, sei nicht nur zulässig, sondern die kommunale Sozialpolitik werde nach verschiedenen Richtungen genöthigt sein, die Grundsätze sozialer Gerechtigkeit in der Kommunalbesteuerung mehr als bisher zur Geltung zu bringen. Wenn die gleichmäßige Besteuerung der Spezialgeschäfte mit den Waarenhäusern den städtischen Verwaltungen nothwendig scheine, sei es ihnen ja unverwehrt, hier wie in anderen Punkten das Gesetz in ihrem Sinne zu ergänzen und zu korrigiren. Es sei überhaupt ein Hauptzweck des Gesetzes, die Initiative der Kommunen auf dem Gebiete der Gewerbesteuerreform anzuregen. Selbst Interessenten der Waarenhäuser haben zugegeben, daß ihr Geschäft gegenwärtig verhältnißmäßig zu niedrig besteuert sei. Thatsächlich liege die Frage bezüglich der Spezialgeschäfte anders, als bezüglich der Waarenhäuser. Mit Annahme des Antrags Becker würde das Gesetz der Staatsregierung unannehmbar und werthlos sein. Wie bereits vorgestern, bat der Herr Finanzminister, die Grenze auf 500 000 Mark zu verlegen und die einen Keil in das Gesetz treibende Exemtion fallen zu lassen. Die Gründe, aus denen die Ausscheidung der Spezialgeschäfte steuer- und sozialpolitisch gerechtfertigt ist, wurden eingehend vom Geh. Oberfinanzrath Strutz beleuchtet. Unter Ablehnung des Antrags Becker und eines die Steuergrenze auf 500 000 Mark hinaufrückenden Antrags des Bürgermeisters Gronow wurden die Kommissionsbeschlüsse aufrecht erhalten. Für die Exemtion der Beamten- und Offiziervereine stimmte auch die Linke. — Im Gesetze über den Zwischenkredit bei Rentengutsbildungen stellte das Haus auf Antrag der Agrarkommission die vom Abgeordnetenhause gestrichene Zweckbestimmung wieder her, obgleich der Herr Finanzminister, der durch eine Sitzung des Staatsministeriums an der weiteren Theilnahme an den Verhandlungen verhindert war, durch einen Kommissar den Beitritt zum Beschlusse des Abgeordnetenhauses im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes befürwortete. Auf eine Erörterung der Fragen der inneren Kolonisation wollte man in Abwesenheit der Herren Minister nicht eintreten. Das Gesetz zur Verbesserung der Arbeiter-Wohnungsverhältnisse wurde unverändert angenommen. Die vom Abgeordnetenhause beschlossene Abänderung des Rentengutsgesetzes (Antrag Weihe) lehnte das Haus fast ohne Debatte ab.

Der Aufstand der Boxer.

Das „Bureau Dalziel" meldet folgendes Gerücht aus Shanghai: Die ausländischen Truppen hätten auf dem halben Wege zwischen Tientsin und Peking einen Zusammenstoß mit den Boxern und chinesischen Soldaten gehabt und circa sechzig derselben erschossen. Die Londoner „Birm. Post" erfährt, daß 25 000 Gewehre und zwei Millionen Patronen, welche die chinesische Regierung im vorigen Jahre in Deutschland bestellt hätte, gegenwärtig im Besitz der Rebellen seien. Shanghaier Drahtungen bestätigen, daß große Volkshaufen, aus Soldaten und Boxers bestehend, am Dienstag die fremden Truppen auf halbem Wege zwischen Tientsin und Peking angegriffen haben. Die Truppen feuerten mehrere Salven, sechzig Chinesen wurden getödtet. Die Beschädigungen an der Eisenbahn seien ernster, als erwartet wurde, weshalb die Expedition außer Stande gewesen sei, so zeitig in Peking einzutreffen, wie erwartet wurde. Wenn sich eine Nachricht der „Agence Havas" aus Peking bestätigt, so hat die Kaiserin mehrere Mitglieder des Tsung-li-Yamen beauftragt, auf den Gesandtschaften zu erklären, daß die chinesischen Truppen sich dem Einrücken der fremden Detachements in Peking nicht widersetzen sollen. — Ein Brief des Gouverneurs von Kumassi vom 4. d. M. stellt fest, daß in Kumassi 700 Mann eingeborene und europäische Truppen stehen. Alle Mannschaften sind auf halbe Rationen gesetzt. Die Munitionsvorräthe reichen zu offensiven Maßnahmen nicht aus und man muß für den Fall, daß keine Verstärkungen eintreffen, sparsam damit umgehen. Aus Sierra Leone und Nigerien sind weitere 900 Mann als Verstärkungen nach dem Aufstandsgebiet beordert worden. Oesterreich-Ungarn entsendet ein zweites Kriegsschiff nach China, welches auch Landtruppen mitbringt. Nach einer Meldung der Londoner „Times" aus Peking wurde der Kanzler der japanischen Gesandtschaft, Sugiyama, als er sich in Ausübung einer Amtspflicht allein und unbeschützt auf dem Wege befand, beim Manigate Road Bahnhof von den Soldaten General Tungfuhsiangs, welche die bevorzugte Leibwache der Kaiserin bilden, brutal ermordet. Die ausländischen Verstärkungen werden täglich erwartet, alle Drähte nach Tientsin sind zerschnitten, die gegenwärtige isolirte Lage Pekings und Unsicherheit von Leben und Eigenthum sind direkt durch die Verrätherei der chinesischen Regierung veranlaßt.

Ein Redakteur der „Neuen Freien Presse" hatte eine Unterredung mit dem deutschen Bischof von Anzer aus China, der auf der Durchreise nach München in der katholischen Missionsanstalt Moedling bei Wien weilt. Herr von Anzer äußerte sich über die Boxersekte sehr ausführlich. Die Boxers richteten in seiner Diözese Süd-Schantung ungeheure Greuel und Verheerungen an. Bischof v. Anzer machte wiederholt in Peking auf die Gefahren durch die Boxers aufmerksam, aber stets vergeblich. Die Boxers waren zweifellos die Mörder zweier katholischer Missionare, was zum Eingreifen Deutschlands und zur Besitzergreifung Kiautschous führte. Anzer erklärt, die besten Stände Chinas seien unter den Boxern vertreten: Gelehrte, Mandarinen und hohe Beamte. Ihr Oberhaupt Chau ist ein Gelehrter. Die Boxerbewegung sei gegen die Mandschu-Dynastie gerichtet, Chau wolle selbst Kaiser werden. Trotzdem unterstütze die Kaiserin-Wittwe die Boxers. Trotz der Gefahr der gegenwärtigen Bewegung glaubt Herr von Anzer nicht, daß eine Erschütterung des Reiches oder die Theilung Chinas bevorstehe. Die Mächte Europas müßten zu große Truppenmassen dahin senden; ihr Interesse sei gegen eine allgemeine Revolutionirung Chinas gerichtet. Wenn die Mächte einig seien, werden sie der Bewegung Herr werden.

Der Krieg in Südafrika.

Der Londoner „Daily Graphic" schreibt zur Kriegslage: „Trotz aller ihrer Niederlagen haben die Buren nichts von aller ihrer Kühnheit verloren. In vierzehn Tagen haben sie drei kräftige Hiebe ausgetheilt, die alle gesessen haben. Am letzten Tage des Mai nahmen sie Oberst Spragge und ein Yeomanry-Bataillon in Lindley gefangen. Nachdem sie darauf General Methuen von dem Schutz der Bahnlinie abgezogen hatten, schlüpften sie durch und unterbrachen Lord Roberts' Verbindungslinien. Am folgenden Tage profitirten sie von der Isolirung der britischen Garnison in Roodeval, griffen diese, zweifellos ohne Artillerie, an und nahmen nach heftigem Kampf, in dem die Briten schwere Verluste erlitten, ein anderes Bataillon gefangen. Das Alles wurde von wahrscheinlich weniger als 5000 Mann geleistet, während innerhalb eines Radius von 50 Meilen 50 000 britische Soldaten standen. Die Minderzahl der Buren wird durch ihre außerordentliche Beweglichkeit und ihre Kenntniß des Landes völlig wieder wett gemacht. Auch ihr Nachrichtendienst ist viel besser als der unsrige, da sie sich auf die Sympathie der ganzen Landbevölkerung verlassen können. Lord Methuen schien eine gewisse Ahnung zu haben, daß man gegen seine Bahnlinie etwas im Schilde führe; denn sobald er von Lindley aufbrechen konnte, ging er mit seiner ganzen Division nordwärts, um sich mit General Colvile in Heilbron zu vereinigen. Bevor er in Heilbron ankommen konnte, war die Zerstörung der Bahnlinie unglücklicherweise schon vollendet, und die Affaire bei Roodeval hatte sich bereits ereignet.

Die Lage ist für die Buren gegenwärtig jedoch keineswegs günstig. Wenn General Kelly-Kenny mit Lord Methuen in Verbindung steht, müßte sich durch eine gemeinsame Bewegung von Kroonstad und Heilbron aus die kühne Burenschaar abfangen lassen. Es ist zu hoffen, daß einige systematische Schritte schnell gethan werden, den Widerstand der Buren im Nordosten der Oranjekolonie zu brechen. Er ist jetzt nur wegen seiner Verwegenheit gefährlich, kann aber durch weitere Erfolge an Kraft gewinnen und thatsächlich ernst werden."

Die Depesche des Lord Roberts vom 12. aus Pretoria, in der der Sieg über General de Wet gemeldet wird, berichtet ausführlicher Folgendes: Pretoria und Johannesburg sind vollkommen ruhig. Nach der Uebergabe Pretorias ging General Botha nach einer 15 Meilen östlich an der Straße nach Middelburg gelegenen Stellung zurück. Ich ertheilte Befehl, Botha am 11. d. anzugreifen, da aber seine Stellung in der Front thatsächlich unangreifbar war, umging die Division French sie zu unserer Linken, die Abtheilung Hamilton zur Rechten. Beide stießen auf großen Widerstand. Vor Einbruch der Dunkelheit gelang es zwei Infanteriebataillonen von Hamiltons Streitmacht beinahe, den Schlüssel der Vertheidigungsstellung des Feindes auf der Linken zu gewinnen. Die Truppe erhielt sodann Befehl, auf dem gewonnenen Boden zu biwakiren. Die das Zentrum einnehmende Division Pole-Carew rückte zur Unterstützung Hamiltons vor. — Auf die Nachricht, daß die Oranje-Buren den Uebergang der Engländer über den Vaalfluß sich zu Nutze machten, um unsere Verbindungslinie abzuschneiden, sandte ich Kitchener mit den verfügbaren Truppen ab, um nach Süden vorzudringen und sich in der Nähe von Heilbron mit Methuen in Verbindung zu setzen; ferner befahl ich Methuen, mit aller Schnelligkeit nach der Eisenbahn-Hauptlinie vorzudringen. Am Abend des 10. vereinigten sich Methuen und Kitchener bei Vredefort Road Station und marschirten am folgenden Tage nach dem Rhenosterflusse weiter, wo Methuen einen vollständigen Sieg über de Wet errang, dessen Lager eroberte und seine Truppen nach allen Richtungen zersprengte. Am 12. d. marschirten Methuen und Kitchener auf Kroonstad zu weiter. — Roberts fügt seinen Meldungen die Bemerkung hinzu: Die Regierung Ihrer Majestät braucht keine Befürchtung über die Sicherheit der Armee in Südafrika zu hegen. Der Feind errang einen kleinen Erfolg, welcher bedauerlich ist, aber bald wieder wettgemacht werden soll. Die Instandsetzung der Bahn wird nicht viel Zeit erfordern. Ich bin jetzt im Stande, die Linie zwischen Pretoria und dem Rhenoster mit starker Macht zu halten. Methuen wird bei seinem Vormarsche die Linie bewachen. Hunter sollte heute, den 12. d., in Potschefstroom eintreffen und wird dann nach Johannesburg weitergehen. Ich habe mich auch mit Buller verständigt, der ohne Zweifel bald die Anwesenheit seiner Truppen auf dem Schlachtfelde fühlbar machen wird. Die Verluste vom 11. Juni sind, wie ich hoffe, nicht ernst. Unter den Todten ist der Earl of Airlie. Kroonstad ist völlig sicher.

Aus dem Reiche.

Bei dem **Kaiserpaar** traf gestern in Homburg v. d. H. die Kaiserin Friedrich zu Besuch ein. — Die **Kronprinzessin Sophie von Griechenland**, Schwester des Kaisers, vollendet heute ihr 30. Lebensjahr. — Prinz **Friedrich Leopold** war am Mittwoch von Potsdam nach Berlin gekommen, um sich bei dem Chef des Militärkabinets, Generaladjutanten von Hahnke, bei dem [illegible] des Generalstabes der Armee, Generaladjutanten Grafen von Schlieffen, bei dem Generalinspekteur der Kavallerie, General der Kavallerie Edler von der Planitz und anderen hohen Kommandostellen als zum Inspekteur der 4. Kavallerie-Inspektion ernannt zu melden. Mit der Ernennung des Prinzen ist zugleich der Standort der 4. Kavallerie-Inspektion von Saarbrücken nach Potsdam verlegt worden. — **Großherzog Peter von Oldenburg** ist gestern Mittag, 72 Jahre alt, in seiner Sommerresidenz Rastede gestorben, das Ableben erfolgte schmerzlos nach kurzer Krankheit. — Der Kaiser hat den **Vize-Admiral Tirpitz**, Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums, in den erblichen Adelsstand erhoben. — Eine **Allgemeine Deutsche Ausstellung für Sanitäts- und Rettungswesen, Kranken- und Gesundheitspflege** findet vom 8. bis 30. September 1900 in Verbindung mit dem IV. Deutschen Samariter-Tage zu Breslau statt. — Einen **bezopften Studenten** besitzt gegenwärtig die Berliner Universität. Es ist der erste Chinese, der dort studirt. Der bildungsbedürftige Kommilitone aus dem jetzt so unruhigen „Reiche der Mitte" heißt Djin-Da-Min; er widmet sich dem Bergfach. — Der Kaiser hat wegen **Aufbewahrung der Fahnen und Standarten für Mobilmachungsformationen** folgende Ordre erlassen: Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich: Die für Mobilmachungsformationen vorhandenen Fahnen und Standarten sind mit den Waffen dieser Formationen zusammen aufzubewahren. Eine besondere Bewachung durch Posten hat nicht stattzufinden. Der Kriegsminister hat diese Ordre mit dem Hinzufügen zur Kenntniß der Armee gebracht, daß der Kaiser bestimmt hat, daß die Fahnen und Standarten der in Berlin aufzustellenden Mobilmachungsformationen sämtlich im Zeughause aufzubewahren sind. — In Hamburg genehmigte gestern die Bürgerschaft die Anträge des Senats betreffend die Umgestaltung des Rathhausmarktes behufs **Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelms** I., sowie, außer den bereits bewilligten 250 000 Mk., weitere im Kostenvoranschlag vorgesehene 698 700 Mk. — In **Stendal** hat eine stürmische geheime Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden; es war die an Skandal reichste, welche die Stadtverordnetenversammlung erlebte, denn auf der Straße blieben die Leute stehen und schauten kopfschüttelnd über den Radau in die Höhe. Es handelte sich um die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschuß für den Oberbürgermeister Werner von 900 Mk. und für den Bürgermeister Dr. Schütze von 600 Mk. Stadtverordneter Langenbeck, Führer der Opposition, widersprach, da die Bürgerschaft nicht mit noch mehr Steuern belastet werden dürfe, auch sähe er

---

Freiwillig arm.

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

15) (Nachdruck verboten.)

Sie trocknete die rothgeweinten Augen und betrat das Balkonzimmer, aber statt ihren Gemahl, wie immer seither, auf dem Ruhebett liegend zu finden, kam er ihr, zum Ausgehen gekleidet und auf den Arm des Kammerdieners gestützt, entgegen; beinahe jugendlich erschien er ihr heute in Haltung und Gesichtsausdruck. Erstaunt verharrte sie daher auf der Schwelle: „Willst Du ausgehen, lieber Eberhardt?"

Er stieß die Krücke auf: „Zum Teufel, ja, wie Du siehst!"

„Doch nicht den weiten Weg nach Villa Klara hinüber?"

„Warum nicht? . . . Gerade! Jawohl! Muß wissen, was die albernen Menschen mit dem Vogelzeug angefangen haben; die Voliere steht leer, völlig leer, bei dem Sommerwetter! Wenn nur die Frauenzimmer sich nicht mit solch' edlem Sport abgeben wollten! Verstehen ja nichts, rein garnichts!"

„Und da willst Du den fremden Damen so unangemeldet in das Haus fallen?"

„Haus fallen! Was das für ein Ausdruck ist, aus Deinem Munde, Julia! Meine Aufwartung will ich drüben machen, als ein guter Nachbar und Vogelliebhaber. Sollen den armen Geschöpfen die Freiheit noch ein paar Wochen gönnen. Ich hätte schon längst hinüber gehen müssen, und Du auch!"

„Aber lieber Eberhardt, wenn die Damen doch keinen Verkehr wünschen? Wolltest Du nicht erst anfragen lassen?"

„Nein."

„Oder meine Begleitung annehmen? Ich mache sofort Toilette; in zehn Minuten bin ich bereit."

„Nein. Ich will nicht und dabei bleibt's! Ich werde bald wieder zurück sein!"

„So benutze doch lieber den kleinen Wagen oder Deinen Rollstuhl."

„Nein."

„Aber, mein lieber Eberhardt! Wenn Du nicht weiter könntest?"

„Unsinn! . . . Dumme Rederei! Bin ich denn ein kleines Kind oder am Ende solch ein Greis? . . . Vorwärts, Johann! . . . Und Du bleibst hier, hier oben im Zimmer, Julia! Ich will die Vormundschaft nicht; hörst Du? Ich will nicht, und damit gut!"

Die Baronin warf dem alten Diener einen besorgten und warnenden Blick zu, den dieser verständnißvoll erwiderte; sie zog sich dann ergeben in das Zimmer zurück, den beiden langsam und bedächtig Dahinwandelnden klopfenden Herzens nachblickend, bis sie endlich — endlich — von einem Diener eingelassen — hinter dem zierlich geformten, broncirten Gartenthore der Villa Klara verschwanden.

Und des Grundstückes schöne, junge Mietherin hatte den Besucher gesehen, wie so oft schon, heimlich, vom Blumenfensterversteck ihres Zimmers aus, von Blüthen, Blättern und Gerank wohl verborgen. Sie hatte, zum größten Erstaunen der Dienerschaft, Befehl gegeben, den alten Herrn in den kleinen Salon zu ebener Erde zu führen; als ihr die Jungfer aber die Karte mit dem Namen „Eberhardt, Freiherr von Brunneck", überreichte, lief ein Beben durch ihre zarte Gestalt und sie bedurfte einige Minuten der Sammlung, bevor sie den nicht großen, aber doppelt traulichen Empfangssalon betrat.

Die rothen Seidendamast-Behänge an Fenster und Thüren strahlten ein seltsam magisches Licht auf die gesammte Zimmereinrichtung, auf Sitze und Nischen und den weißen Flockenteppich aus; sogar die bleichen, kalten Marmorbüsten auf den Säulen und Konsolen erschimmerten in sanftem, weichem Roth. So kam es, daß auch das junge Antlitz der schönen Gebieterin hier wie in Gluth getaucht erschien, als sie dem mitten im Zimmer Harrenden beide Hände, zwei kleine, heiße Mädchenhände, zum Gruß entgegen streckte. „Lori, Gräfin von Gröben" sprach sie dabei mit ihrem silbern erklingenden Kinderstimmchen und doch das Wort „Gräfin" schwer betonend, „wie freue ich mich, den Herrn der Brunneckshöhe in meinem bescheidenen Heim begrüßen zu dürfen!"

Der Baron war, förmlich erschrocken, einen Schritt zurückgewichen: Eine Gröben, Lori von Gröben! Jene sagenhafte Millionenerbin, welche seit länger denn Jahresfrist vom Schauplatze des großen Lebens verschwunden war — um einer unglücklichen Liebe willen, wie man sagte? Das freilich hatte er nicht vermuthet. Bisher hatte dies edle Geschlecht immer in der nächsten Nähe der großen Fürstenhöfe gelebt. Und welch' ein Barbar mußte es sein, um dessentwillen diese verwöhnte, gefeierte, junge Schönheit das freiwillig gewählte Einsiedler-Dasein in einem weltentlegenen Erdenwinkel begonnen hatte! Jedenfalls ein beneidenswerther Narr! Aber die Gerüchte lauteten falsch. Ihre Mutter besaß die Gräfin nicht mehr; sie war längst gestorben, und es war eine Bürgerliche gewesen. Wer mochte also die oft von ihm beobachtete, alte Dame im Fahrstuhl gewesen sein? Die Großmama väterlicherseits sicher nicht, denn bei deren Begräbniß war Baron von Brunneck zufällig in Berlin und der Leidtragenden einer gewesen. Fassungslos folgte er endlich Lori's dringender Aufforderung, Platz zu nehmen.

„Sagen Sie, gnädigste Gräfin," begann er, „wie kommen Sie aus der fernen Residenz in diese Einöde?"

Lori lächelte melancholisch „wie man zu reisen pflegt, aus Laune. Ich hatte das Großstadtleben so satt. Uebrigens ist diese Waldesschönheit hier wunderbar lieblich, also keine Einöde, und Sie, Herr Baron, wohnen ja auch da".

„Ah, ich! Das ist etwas ganz andres. Unser Stammsitz! Und die Winter, die langen abscheulichen, Thüringer Winter, bringe ich auch erst hier zu, seit . . . ha, ha . . . seit die Gicht mir das Reisen verbietet."

„Aber ihre Frau Gemahlin?"

„Harrt geduldig bei mir aus, natürlich. Nur meine beiden Töchter, Baronin Jenny von Droyßig auf Droyßighof da unten und Erika, Freifrau von Hochried drüben im Thale, die echappiren stets, sobald die letzten Garben eingebracht und die Nachkuren von Marienbad und Ostende vorüber sind. Ha, ha, sind schon fort mit Sack und Pack in ihr herrliches Berlin."

Lori zuckte zusammen. „Sie haben auch einen Sohn?" Langsam und schwer löste sich jedes Wort aus ihrer Brust, athemlos lauschte sie der Antwort. Sollte sie es endlich erfahren, was zu wissen ihres elenden Daseins einziger Zweck geblieben, warum er gegangen, wo er weile und ob er jemals wiederkehren würde?

„Ah ja. — Gnädigste Gräfin scheinen vollständig orientirt zu sein; sehr schmeichelhaft für die Brunneck's."

„Nun? Wo lebt der — Herr, wenn ich fragen darf? Doch wohl in Berlin?"

„Ha, ha, ja. Das heißt . . . nicht mehr, jetzt nicht mehr. Das Leben bei der Garde gefiel ihm nicht; . . . ha, ha. War schon Premierleutnant und sehr gut angeschrieben oben, wissen Sie . . . Er ist . . . verreist, für längere Zeit verreist; so ein wenig nach Süden, glaubte brustkrank zu sein, wissen Sie, gnädigste Gräfin. Der . . und brustkrank! Ha, ha; doch Jugend hat nicht Tugend, geht immer ihren eigenen Weg."

Als wäre diese konfus gegebene Auskunft eine Riesenanstrengung für den alten Mann gewesen, zog er das seidene Tuch und trocknete sich Stirn und Wangen, zwei-, dreimal. Lori indeß sah es garnicht: auf einmal wußte sie den Grund seiner Abreise: er hielt sich für unheilbar krank. Ach und sie hatte nicht daran gedacht, nicht mit einem Gedanken, war vielmehr des Glaubens gewesen, die Seinen hätten sein Bündniß mit ihr, dem scheinbar armen, namenlosen Mädchen, nicht gebilligt und sei es darüber zu einem Konflikte gekommen. Sie jubelte auf in ihrem Herzen: jetzt mußte sie seinen Aufenthalt erfahren, was ihr bis jetzt nicht gelungen trotz aller List, mit welcher sie Plan um Plan ersonnen und ausgeführt, Reisen, Aufrufe, Ausforschungen erbärmlicher, theuer bezahlter Menschen und zuletzt ihre Uebersiedelung in nächste Nähe der Brunneckshöhe. Sie, die des Waldes kleine freie Sänger nie hinter noch so feine Gitter gezwängt, die trauernden Fremdlinge aus andern Zonen niemals der Heimath entzogen hätte, sie hatte das auffallende Vogelschloß bauen und aufstellen lassen, weil ihr unvergeßlicher Arnold ihr einst erzählt, daß in der ganzen Welt kein größerer Liebhaber der Vogelwelt existire, als sein Vater, der Unsummen auf diesen Sport verwende und Stunden weit reise, um ein seltenes Exemplar zu erwerben. Und sie hatte ihr Ziel erreicht; er war gekommen!

Viel Lärm um nichts! Sie hätte einfach hingehen und fragen sollen „wo ist er, den ich liebe?" Wie hatte sie nur je denken können, der Vater habe den Sohn um seiner Liebe willen verstoßen, dieser edle, freundlich-liebenswürdige Greis! Und darüber hatte sie mehr als ein Jahr verloren! Wie arm und thöricht ist der Mensch in seinen Irrthümern! Warum zögerte sie immer noch mit der Frage? So harrt das Kind auf der Schwelle des zur Christbescheerung führenden Raumes.

Herr von Brunneck durchblätterte mit auffallendem Interesse die aufliegenden Albums, meist Reiseerinnerungen und Ansichten von Mentone, Monaco, Genua rc.

(Fortsetzung folgt.)

keinen Grund für die Bewilligung des Wohnungsgeldzuschusses an die beiden Bürgermeister ein; wenn man Geschenke machen wolle, sollten sie die Antragsteller aus der eigenen Tasche bezahlen. Es erhob sich ein ungeheurer Lärm, der Redner wurde unterbrochen und dreimal zur Ordnung gerufen, er verlangte indeß kategorisch, ausreden zu dürfen, und wurde in seinem Verlangen durch Beifallsrufe der Opposition unterstützt. Als der Skandal größer wurde, klingelte und verlangte der Stadtverordneten-Vorsteher nach der Polizei. Jetzt entstand ein Lärm, daß kein Mensch sein eigen Wort verstehen konnte, und Oberbürgermeister Werner und die anderen Magistratsmitglieder verließen schnell den Sitzungssaal; Stadtrath Wernecke blieb allein zurück. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für den Antrag, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Ein Polizeibeamter stand kurz vor der Abstimmung bereits im Vorraum des Saales, der Stadtverordneten-Vorsteher unterließ es jedoch in der Vorahnung unerhörter Auftritte, die dann folgen mußten, ihn in den Saal zu rufen.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Ein weiterer Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten veranlaßt die Eisenbahndirektionen in Altona, Berlin, Hannover, Magdeburg und Münster i. W. zur Aeußerung über die eventuell mit Rechenmaschinen im Eisenbahnbureardienst angestellten Versuche, insbesondere über die Art und geschäftliche Verwendung der Maschinen, über ihre Zuverlässigkeit und das Maß der durch sie erzielten Arbeitserleichterung, über die bei Verwendung von Maschinen ermöglichte Ersparung von Beamten und die Höhe der Ersparnisse bei weiterem Gebrauch der Maschinen, sowie über die Bezugsquellen, die gezahlten Preise, die ihrem ordnungsmäßigen Gebrauch entsprechende Haltbarkeit oder wiederholte Ausbesserungsbedürftigkeit. Für die Beantwortung dieser Fragen ist eine vierwöchige Frist vorgesehen.

— Der Kaiser hat an die Direktion der „Hamburg-Amerika-Linie" auf deren telegraphischen Glückwunsch zur Annahme der Flottenvorlage folgende Antwort gerichtet:

„Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm. Ich that Mein Bestes und bin dankbar und hoch erfreut, zum Ziele gelangt zu sein. Der treuen und unermüdlichen Hülfe aller Meiner Mitarbeiter lasse Ich dabei in Dankbarkeit alle Anerkennung widerfahren. Nun aber weiter, daß unsere Flotte auch bald wirklich Achtung gebietend auf dem Meere erscheinen kann, als Kraftzuwachs in Meiner Hand, der Welt den Frieden zu bewahren! Wilhelm I. R."

Auf das anläßlich der Annahme des Flottengesetzes im Reichstage vom Hamburger Senat an Seine Majestät den Kaiser abgesandte Glückwunschtelegramm antwortete der Kaiser aus Homburg vor der Höhe mit folgendem Telegramm an den Präsidenten des Senats, Hachmann:

„Ich habe Ihr Telegramm mit Freude empfangen. Ich sehe aufs neue aus Ihren Worten, daß Sie Mich in Meinem Streben verstanden und bei Meiner Arbeit für den vorliegenden Zweck treu begleitet haben. Wie dankbar Ich dem Allmächtigen bin für diesen Erfolg, werden Sie begreifen. Möchte Er uns seinen Beistand auch ferner leihen, dem begonnenen Werk bald zur ganzen Vollendung verhelfen, bis wohin wir unsere deutschen Hände noch tüchtig rühren müssen. Wilhelm I. R."

— In der gestrigen Sitzung der baierischen Reichsrathkammer hat Prinz Ludwig wieder eine bedeutsame Rede gehalten. Der Prinz sprach bei der Berathung des Etats des Donau—Main-Kanals in längerer Ausführung über die baierischen Kanalprojekte. Dabei begrüßte der Prinz den Fortschritt der Mainkanalisation und sprach seine Freude darüber aus, daß ein Staatsvertrag mit Preußen und Hessen in Bälde bevorstehe. Wie der größte Theil Norddeutschlands einen Zugang zur See habe, wie Mitteldeutschland durch Ströme und Kanäle geeignete Schifffahrtstraßen besitze, so wünsche man für Baiern gleiche Vortheile durch die Verbindung von Rhein und Donau. Prinz Ludwig wies sodann den Vorwurf zurück, daß er partikularistische Interessen verfolge. Wenn er partikularistischen Interessen huldigen würde, würde er sich damit begnügen, daß der Main bis Aschaffenburg kanalisirt werde. Denn dann wäre auf baierischem Boden ein Umschlagplatz für baierische Schiffe zum Seeverkehr. Er wünsche aber, daß der Verkehr durch ganz Baiern hindurchgehe und daß ganz Baiern dem Verkehr auf dem Großschifffahrtswege zugeführt werde. Werde der Großschifffahrtsweg Aschaffenburg-Passau gebaut, so würden nicht nur baierische Schiffe, sondern die Schiffe des ganzen deutschen Reiches diese Wasserstraße beleben. Er wünsche also, daß Baiern in den Weltverkehr hineingezogen werde. — Nachdem der Etat des Donau—Main-Kanals erledigt war, erklärte bei der Berathung des Eisenbahnetats Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim, daß Baiern ebensowenig wie Preußen an eine Eisenbahngemeinschaft denke. Die Schaffung eines Reichs-Eisenbahngesetzes unter Einschluß der baierischen Bahnen würde eine Durchbrechung des baierischen Reservatrechts bedeuten. Dieses aber wolle, könne und werde Baiern nicht aufgeben, und auch für die Pfalz würde sich eine Unterordnung unter ein Reichs-Eisenbahnsystem nicht empfehlen.

— Der Dampfer „Moresby", der in diesen Tagen von Neu-Guinea in Sydney anlangte, bringt genauere Nachrichten über den Mord, der an dem Zahlmeister Below vom Kriegsschiff „Möwe" in Herbertshöhe verübt wurde. Die Offiziere der dort im Hafen liegenden deutschen Schiffe waren zu einer Spielpartie nach dem Gouverneurshause eingeladen worden. Die Gesellschaft saß vergnügt auf der Veranda zusammen, als plötzlich ein Schuß fiel und der Zahlmeister durch die Brust getroffen todt vom Stuhl sank. Der Mörder, ein Eingeborener, hatte sich so leise herangeschlichen, daß Niemand ihn bemerkt hatte. Die aufspringenden Offiziere verfolgten ihn sofort; als er merkte, daß er nicht entrinnen konnte, blieb er stehen und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Ueber die Beweggründe des Mörders sowie darüber, ob er es gerade auf den Zahlmeister abgesehen hatte, ist man sich völlig unklar; wenigstens ist nichts vorangegangen, was irgendwie Aufschluß geben könnte.

Ausland.

In **Wien** fand gestern Vormittag ein Ministerrath statt, an dem alle Minister theilnahmen und welcher sich angeblich mit der Frage der Erlassung der Sprachengesetze auf Grund des § 14 beschäftigte.

Der ungarische Ministerpräsident Szell ist in Angelegenheit der bevorstehenden Entscheidung des Kaisers in der Quotenfrage in Wien eingetroffen und wird heute vom Kaiser empfangen werden.

In **Paris** wurde in der gestrigen Kammersitzung mit 323 gegen 133 Stimmen die Dringlichkeit für den Gesetzentwurf des Abg. Babier angenommen, der bezweckt, den nicht autorisirten geistlichen Orden die Ertheilung von Unterricht zu untersagen. Das Gesetz war bereits im Jahre 1879 von der Kammer angenommen, 1880 aber mit nur 19 Stimmen Majorität vom Senate abgelehnt worden. Der Gesetzentwurf wurde schließlich dem Unterrichtsausschuß überwiesen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wendete sich Lockroy in längerer Ausführung gegen das Marineprogramm der Regierung und tadelt die Theilung der Flotte in zwei Theile. Redner sprach sich für Panzerkreuzer aus, denen er Ueberlegenheit über die schweren Panzerschlachtschiffe zuschreibt. Lockroy führte als Beleg für seine Behauptungen die fremden Großmächte an, welche das Hauptgewicht auf die Schnelligkeit ihrer Kriegsschiffe legten. Morgen soll die Erörterung weitergeführt werden. Sodann drückte Guerin seine Absicht aus, die Regierung über die neulich von den Blättern gemeldete Demission des Generals Delanne zu interpelliren. Die Kammer beschließt mit 273 gegen 236 Stimmen, die Interpellation auf einen Monat zu vertagen. Darauf wird die Sitzung aufgehoben.

Provinzielle Umschau.

Aus Anlaß der Einweihungsfeier der Bismarcksäule in **Greifswald** wird am Abend des 22. Juni daselbst ein Fackelzug der Studentenschaft zur Bismarcksäule, am 23. Juni ein Bismarckkommers abgehalten werden. — Auf dem Rittergute **Rammin** bei Treptow a. R. brannten am Montag Nachmittag zwei Familienhäuser, der herrschaftliche Kuhstall und ein anderer Stall vollständig nieder. — In **Selchow** bei Schwedt a. O. fand kürzlich ein größerer Feuerschaden statt, jetzt ist der 16jährige Knecht Arndt als Brandstifter ermittelt und verhaftet, er will das Feuer aus Rache gegen seinen Brodherrn angesteckt haben. — In **Dargitz** bei Pasewalk beging die Hebamme Frau Peters ihr 25jähriges Jubiläum als Hebamme. — Der **Kamminer** Kreistag beschloß, sich an dem Bau der Kleinbahn von Greifenberg nach Gülzow durch Uebernahme von Stammaktien in Höhe von 25 000 Mark zu betheiligen. Bei der Kamminer Bahn sind in letzter Zeit mehrfach Bubenstücke verübt worden, so wurden auf dem Bahnhof in Kammin in einer Nacht zwei Weichen und die Drehscheibe umgestellt, und bei der Station Görke-Rakow wurde ein großer Feldstein auf das Bahngeleise gewälzt, den der Bahnwärter zum Glück fand, ehe ein Zug die Stelle passirte.

Literatur.

„Die Kieler Woche" (Verlag von Boll u. Pickardt, Berlin) nennt sich ein kleines, künstlerisch schön ausgestattetes Heft, das gleichsam eine Festschrift für die unter Führerschaft unseres Kaisers abzuhaltenden segelsportlichen Veranstaltungen bei Helgoland, Hamburg und Kiel bilden soll. Der in weiten Kreisen als Marine-Schriftsteller rühmlichst bekannte Verfasser G. Lehmann-Felskowski bringt in diesem ersten Jahrgange einen kurzen, interessanten Ueberblick über die Entwicklung des Yachtsports in Deutschland und führt in fesselnden, allgemein verständlichen Schilderungen in alle Geheimnisse des Sportsegelns ein, um ausführlicher auf die Regatten Dover-Helgoland, auf der Unter-Elbe und besonders in der Kieler Woche einzugehen. In einer Reihe von köstlichen Textbildern, an die sich solche nach photographischen Aufnahmen anschließen, hat Willy Stöwer eine prächtige Illustration zum Text geliefert. Geradezu hervorragend schön sind aber die nach Original-Aquarellen Stöwers hergestellten farbigen Kunstblätter, die sich zweifellos dem Besten, was auf diesem Gebiet geleistet worden ist, an die Seite stellen können.

Kalender des deutschen und österreichischen Alpenvereins für 1900. Herausgegeben von Johannes Emmer-München, J. Lindauer'sche Buchhandlung, Preis 1,50 Mark. Jeder Alpenfreund und jeder Alpenreisende, ob er nun Schweiz, Tirol, Steiermark 2c. besuchen will, kennt den Kalender des Alpenvereins und wird ihn für seine Reise benutzen, und zwar ebenso zur Vorbereitung der Reise, wie auf der Reise selbst.

Reichs-Marine-Amt. Angaben über Häfen und Anlagestellen der Schleswig-Holsteinschen Ostseeküste. Zweites Heft. Mit 20 Plänen auf 8 Blättern. Berlin bei Dietrich Reimer. Preis 1,50 Mark. Ein überaus reiches Heft, welches an der Ostküste von Schleswig-Holstein 119 Anlegestellen bespricht, von der Flensburger Föhrde im Norden bis zur Neustädter Bucht im Süden, und in 20 Karten wie in 119 Artikeln ein klares Bild, und durch genaue Angaben der Tiefe eine sichere Auskunft geben, ein überaus lehrreiches, für den Handel wichtiges Werk bietet.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 14. Juni. In dem Prozeß Arnim und Genossen brachte die gestrige Nachmittags-Sitzung lebhafte Auseinandersetzungen zwischen dem Herrn Staatsanwalt und der Vertheidigung bei der Vernehmung des als Zeugen geladenen Bankbeamten Gottsched. Derselbe hatte einen Bericht über den Werth der Hypotheken, Grundstücke u. s. w. auf Ersuchen des Bücherrevisors Heß gemacht und dieser Bericht war später der Anklage als belastendes Material beigefügt worden. Der Zeuge bekundet nun, daß er in keiner Weise als landwirthschaftlicher Sachverständiger zu betrachten sei, er habe Jura studirt, und hätte er gewußt, daß der Bericht zur Erweiterung der Anklage dienen solle, so hätte er sich nicht bereit erklärt, denselben zu machen. Diese Aussage veranlaßt den Staatsanwalt, an den Zeugen die Frage zu stellen, ob er von irgend einer Seite beeinflußt sei, was dieser entschieden bestreitet. Der Bücherrevisor Heß verwahrt sich dagegen, daß er den Zeugen in irgend einer Weise beeinflußt habe, den Bericht anzufertigen, er habe den Zeugen in Anwesenheit des Untersuchungsrichters um den Bericht gebeten und er glaubt dazu ein Recht zu haben, weil er als gerichtlicher Sachverständiger doch gezwungen sei, sich auf irgend welche Weise genaue Kenntniß über die Lage zu verschaffen. Da der Herr Staatsanwalt gerade auf Grund der Entrüstung des Zeugen Gottsched den Bericht für sehr werthvoll hält, beantragt er, auf die einzelnen Punkte desselben näher einzugehen. Der Präsident entgegnet, daß ein derartiges Eingehen ziemlich werthlos erscheine, nachdem der Zeuge erklärt habe, daß er von landwirthschaftlichen Dingen nichts verstehe. Die Vertheidiger sind derselben Ansicht und Dr. Delbrück vertritt die Ansicht, daß es ihm scheine, daß der Staatsanwalt, nachdem der Gottschedsche Bericht nicht mehr für die Anklage verwerthet werden könne, eine nochmalige Vertagung des Prozesses beantragen werde, um eine sachverständige Immobilien-Abschätzung herbeizuführen. Staatsanwalt Dr. Henckel widerspricht dem, indem er ausführt, daß es ihm ausreichend erscheine, wenn die Sachverständigen, Oekonomierath Borrmann, Gutsbesitzer Müller und Direktor Manger geladen würden, um über die Richtigkeit des Gottschedschen Berichtes ihr Gutachten abzugeben. Der Gerichtshof beschließt, diese Herren zum Freitag zu laden, da heute die Sitzung ausfällt.

— Ein bestialischer Vater hatte sich gestern wieder in der Person des Kreissägeschneiders Hermann Fischer vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu verantworten, weil er sich in rohester Weise an seinem eigenen anderthalbjährigen Kinde vergangen. Der Angeklagte lebte mit seiner Ehefrau in stetem Unfrieden und mißhandelte diese wiederholt in bösartiger Weise. Einen Theil des Grolles, den er gegen seine Ehefrau hegte, übertrug er auf seine anderthalb Jahre alte Tochter Ida, die er, wie er gelegentlich aussprach, „nicht sehen konnte". Als am 20. Januar die Mutter zum Einholen gegangen war, fing das kleine Mädchen an zu schreien und reizte den Angeklagten derart, daß er das kleine Wesen zwischen die Beine nahm und das Gesäß des Kindes durch heftige Schläge mit seiner ausgearbeiteten Hand in der unbarmherzigsten Weise bearbeitete. Während des letzten Theils der Mißhandlung kam die Ehefrau hinzu und suchte das Kind dem Unmenschen zu entwinden, es gelang ihr aber nicht, sie wurde vielmehr zur Thür hinausgeschoben und diese von innen verriegelt. Die Mutter holte nunmehr einen Schutzmann herbei. In der Zwischenzeit hatte der Angeklagte das Kind noch weiter mißhandelt. Er machte Anstalten, es zum Fenster hinauszuwerfen, ließ sich aber durch das Jammergeschrei seiner zweiten im Zimmer anwesenden fünfjährigen Tochter hiervon abhalten. In seiner Wuth warf er dann das kleine Kind aus einiger Entfernung in sein Bett, wo es unter ziemlich starker Erschütterung des ganzen Körpers niederfiel. Dort fand es die mit dem Schutzmann zurückkehrende Mutter in einem Ohnmachtszustande vor. Ein herbeigeholter Arzt stellte fest, daß der hintere Körpertheil des Kindes dicht mit rothen und blauen Flecken bedeckt war, außerdem lag ein Bruch des Oberschenkels vor, der die Ueberführung in die Charitee nothwendig machte. Dort hat das Kind fünfzehn Wochen lang gelegen und dürfte vielleicht zeitlebens ein verkürztes Bein zurückbehalten. Der Angeklagte war bald nach der That von Berlin verschwunden, ist aber schließlich in Krefeld, wo er Arbeit angenommen hatte, gefaßt worden. Der Staatsanwalt hielt die That des Angeklagten für so roh, daß er drei Jahre Gefängniß in Antrag brachte. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Gefängniß und nahm den Angeklagten sofort in Haft.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Juni. Bei keinen Submissionen werden wohl die Preise so gedrückt, als bei den Ausschreibungen für die Lieferung von Fleischwaaren für das Militär, und so mancher Fleischermeister hat durch sein niedriges Gebot oft schon schweren Schaden erlitten, wenn die Viehpreise plötzlich eine Erhöhung erfuhren. Recht auffallend zeigt sich das neuerdings wieder in Kolberg, dort hatte ein Fleischermeister für die Garnisonlieferung von Blut- und Leberwurst, sowie von Wiener Würstchen ein Mindestgebot von 50 Pf. für das Kilo gemacht, ein Preis, bei dem es fast unmöglich erscheint, daß reelle Waare geliefert werden kann. Von dieser Voraussetzung ging wohl auch die Intendantur des zweiten Armeekorps aus, denn sie hat dem Mindestfordernden den Zuschlag nicht ertheilt, sondern dem bisherigen Lieferanten, der eine bedeutend höhere Forderung gestellt hat.

— Seit dem Sommer 1897 werden auf den preußischen Staatsbahnen Versuche angestellt, die als Stückgut aufgegebenen Buttersendungen während der Beförderung auf der Eisenbahn durch Kühlung mit Eis frisch zu erhalten. Die zu diesem Zwecke eingerichteten Wagen führen in besonders angebrachten eisernen Behältern etwa 700 Kg. Eis mit sich und sind, um das Eindringen warmer Luft zu verhindern, neben andern Schutzvorrichtungen an den Decken und Wänden mit Isolirschichten versehen. Bei Benutzung dieser Spezialwagen wird neben der Fracht zur Deckung der der Eisenbahn für die Eisbeipackung entstehenden Selbstkosten eine Gebühr von 20 Pf. für je angefangene 50 Kg. der Frachtbriefsendung erhoben. Obwohl die Wagen sich sehr gut bewährt haben, ist deren Benutzung, wie aus einer Mittheilung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft hervorgeht, in den Sommern 1897 und 1898 nur sehr mäßig gewesen, im Sommer 1899 gegen die Vorjahre sogar erheblich zurückgegangen. Die Eisenbahnverwaltung führt dies auf das nichtgenügende Bekanntsein der Einrichtung zurück und hat deshalb die verschiedenen Körperschaften ersucht, in ihren Kreisen auf die mit dieser Beförderungsweise verbundenen Vortheile noch besonders hinzuweisen.

— Im Monat Mai wurden im Verwaltungsbezirk Pommern 34 010 Hektoliter reinen Alkohols an Branntwein hergestellt, 13 717 Hektoliter wurden nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr gesetzt, 2812 Hektoliter zu gewerblichen Zwecken steuerfrei verabfolgt und 181 482 Hektoliter blieben am Schluß des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle als Bestand.

— In Kotz' Konzertgarten tritt jetzt allabendlich neben dem Damen-Orchester „Gebirgsblume" der Salon-Humorist Herr Pauli auf und tragen dessen humorvolle Darbietungen dazu bei, dem unterhaltenden Programm eine weitere Abwechselung zu geben.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-Korps.) 1. Oktober 1900, Bergen (Rügen), Magistrat, Schuldiener, baar 192 Mark jährlich und freie Dienstwohnung, Heizung und Beleuchtung. — 1. Juli 1900, Inowrazlaw, Kreis-Ausschuß, Distriktsbote und Vollziehungsbeamter beim Polizei-Distriktsamt Rojewo, 660 Mark pensionsberechtigt und etwa 100 Mark Nebeneinkommen. — 1. Oktober 1900, Loitz, kaiserl. Postamt, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Thunlichst sofort, spätestens am 1. Juli 1900, Puttbus, in den vereinigten Amtsbezirken Puttbus, Casnevitz und Lancken Amtsbote, Exekutivbeamter und Bureauschreiber, monatlich 65 Mark und die Uniform.

— Der Spielplan des Elysium-Theaters hat insofern eine Aenderung erfahren, als der Schwank „Die Dame von Maxim", der sich als sehr zugkräftig erweist, auch morgen Freitag zur Aufführung gelangt und für Sonnabend als Kleine Preis-Vorstellung die Posse „Jägerliebchen" in Scene geht.

— Im Spezialitäten-Theater der Bock-Brauerei wird das gegenwärtige Programm nur noch morgen, Freitag, zur Vorführung gelangen, am Sonnabend treten eine Anzahl neuer Spezialitäten auf, welche für Stettin durchweg neue erstklassige Kräfte sind.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Erlaß an die Eisenbahndirektionen betr. die Ausrüstung der Haltestellen mit Rettungskasten es den Eisenbahndirektionen überlassen, für jede einzelne Haltestelle zu entscheiden, ob ein kleiner Rettungskasten ausreicht. Betont wird jedoch, daß die Beibehaltung des großen Rettungskastens für alle diejenigen Haltestellen geboten erscheint, auf denen wegen ihrer Abgelegenheit oder ungünstiger örtlicher Verhältnisse (z. B. mangels eines in der Nähe der Haltestelle wohnenden Arztes, beim Fehlen oder bei entfernter Lage von Apotheke und Krankenhaus) die Verwendung der in dem großen Rettungskasten enthaltenen Gegenstände für die erste Hülfe unentbehrlich ist.

— Stettiner Gartenbau-Verein. — Versammlung am 11. Juni. Vorsitzender Herr Koch. Nach Verlesung des letzten Protokolles theilte der Vorstand die eingegangenen Schriftsachen mit; unter diesen befand sich eine Anfrage der königl. Polizei-Direktion, wie sich die zur Bekämpfung der Blutlaus im vorigen Jahre hierselbst getroffenen Maßnahmen bisher bewährt haben. Von den anwesenden Sachverständigen wurde hierzu berichtet, daß an vielen Stellen eine gute Wirkung der getroffenen Maßnahmen zu erkennen sei, indem ein Zurückgehen der Seuche konstatirt werden müsse. Immerhin aber sei es dringend nothwendig, jetzt, wo die

Blutlausansiedelungen sich wieder vielfach bemerkbar machen, energisch gegen dieselben vorzugehen. Mit einer einmaligen Anwendung der von der Polizei-Direktion getroffenen Maßnahmen könne natürlich die Seuche nicht gänzlich ausgetilgt werden, dagegen sei es durch fortgesetztes aufmerksames Bekämpfen derselben sicher möglich, nicht nur ihre weitere Ausbreitung zu verhindern, sondern sie, wenn auch nicht ganz auszurotten, so doch so weit zurück zu drängen, daß sie dem Obstbau nicht mehr gefährlich werden könne. — Seitens des Vorstandes war bei der königl. Regierung und bei dem Magistrat ein Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten für die Unterhaltung der Fachschulen gestellt worden. Dieser Zuschuß ist bewilligt und wird in Folge dessen von der Versammlung einstimmig beschlossen, noch in diesem Monat mit dem Sommer-Kursus für Feldmessen und Nivelliren zu beginnen. Herrn Geometer Dörksen, der die Leitung des Unterrichtes wieder übernehmen wird, ist in den Quistorp'schen Anlagen ein geeignetes Grundstück als Vermessungsobjekt überwiesen worden. Der Beginn des Unterrichtes wird auf Sonntag, den 24. Juni, Morgens 6½ Uhr, festgesetzt, als Treffpunkt für die Schüler wird das Restaurant „Westendsee“ bestimmt. — Demnächst erfolgte die Prämiirung der Gärtnerzeichenschüler. In einer Ansprache für ein Mitglied des Vorstandes aus, daß die Theilnahme an dem Unterricht erfreulicher Weise während des ganzen Winters eine sehr rege gewesen sei und daß auch dementsprechend recht lobenswerthe Erfolge erzielt worden seien. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten den Schülern auf ihrem späteren Lebenswege die Ausführung ihres Berufes erleichtern und daß die Prämiirung ihnen ein Ansporn zu fleißigem Weiterarbeiten sein möge. Mit je einem ersten Preise (Lucas, Vollständiges Handbuch der Obstkultur und Die Lehre vom Baumschnitt) Hermann Dittmer, Gehülfe in der Stadtgärtnerei und Eduard Patzwaldt, Gehülfe in der Anstalt Kückenmühle; mit einem zweiten Preise: (Tubeuf, Die Nadelhölzer) Hermann Schlenter, Gehülfe in der Stadtgärtnerei; mit je einem dritten Preise: (Olbrich, Vermehrung und Schnitt der Ziergehölze und Godemann, Anleitung zur Landschaftsgärtnerei) Hermann Kollatz, Gehülfe in der Anstalt Kückenmühle und Adolf Bahrmann und Willy Rieck, Lehrlinge in den Züllchower Anstalten; mit einem vierten Preise (Held, der praktische Obstzüchter) Hermann Nack, Gehülfe in den Dohrn-schen Baumschulen. — Hierauf berichtete Herr Wiese über das Programm für die in diesem Jahre zu veranstaltende Dahlien-Ausstellung. Dieselbe soll am 22. und 23. September in den Gartenlokalitäten des Konzert- und Vereinshauses stattfinden und soll die Beschickung Jedermann gestattet sein. Zugelassen werden blühende Dahlien, Dahlien-Töpfe und Bindereien, in denen hauptsächlich Dahlien verwendet sein müssen. Andere gärtnerische Erzeugnisse werden nur zugelassen, soweit der vorhandene Raum nicht durch Dahlien in Anspruch genommen wird. Als Prämien sind außer großen, mittleren und kleinen silbernen Medaillen und Ehrendiplomen auch Geldpreise in Aussicht genommen. Das Programm wurde nach eingehender Debatte en bloc angenommen; es wird demnächst im Druck erscheinen und steht alsdann jedem Interessenten zur Verfügung.

— Das königliche Haupt-Steueramt bringt aufs neue **Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken** in Erinnerung: 1. Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerk (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben. Das erste inländische Indossament, welches nach der Kassirung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, bezw. der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments, bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest“, „ohne Kosten“ neben der Marke niedergeschrieben werden. Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben. 2. In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen, ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Es ist jedoch zulässig, die etwa noch vorgedruckte Ziffer 18 (oder die Ziffer 8 allein) zu durchstreichen oder durch Ueberschreiben in „19“ umzuändern. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind gleichfalls zulässig (z. B. 7. Sept. 1900, 8. Oktbr. 1900). Auch kann der Verwendungsvermerk ganz oder theilweise mittelst der Schreibmaschine oder durch Stempelaufdruck hergestellt werden; in diesem Falle braucht das Datum nicht an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle zu stehen. 3. Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden. Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen. (§ 14 des Gesetzes.)

* Einer auf Veranlassung des Ministers für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und durch Runderlaß bekannt gegebenen Zusammenstellung der von tollen oder tollwuthverdächtigen Thieren verursachten Verletzungen bezw. Todesfälle entnehmen wir, daß im Jahre 1899 solche Bißverletzungen bei 287 Personen amtlich festgestellt worden sind. In zwei Fällen hatte die Verletzung den Tod zur Folge. Im Jahre 1898 betrug die Zahl der verletzten Personen 263, diejenigen der gestorbenen 9. Die Verletzungen wurden verursacht durch 193 Hunde, 11 Katzen, 4 Rinder und 1 Schwein, von diesen 209 Thieren ist bei 150 Tollwuth festgestellt worden, auf die Provinz Pommern entfallen von den 287 Verletzungen des abgelaufenen Jahres 19. An die Vorführung dieser Zahlen wird die Mahnung geknüpft, bei derartigen Bißwunden stets unverzüglich die Hülfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen und die als wirksam erprobte Schutzimpfung nicht von dem immerhin anfechtbaren Resultat einer Obduktion des verdächtigen Thieres abhängig zu machen.

* **Verhaftet** wurde hier der Bootsmann Ostrowsky wegen fortgesetzter Diebstähle im Freihafen.

* Eine Allarmirung der Feuerwehr erfolgte heute Vormittag in der achten Stunde wegen eines auf dem Grundstück der Alten Liedertafel Gustav Adolfstraße ausgebrochenen kleinen Brandes.

* Im Restaurationslokal Heinrichstraße 19 gerieth gestern Abend ein Gast, der Bohrmeister Franz Preiß, wegen Begleichung der Zeche mit dem Wirthe in Streit und wurde der P. schließlich auf die Straße befördert. Dabei stürzte der Mann so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er eine schwere Kopfverletzung davontrug. Heute früh ist P. im städtischen Krankenhause, wohin man ihn sofort gebracht hatte, verstorben.

* Auf dem städtischen Schlachthofe scheuten heute Vormittag die Pferde eines zum Viehtransport benutzten Wagens und gingen durch. Das eine Pferd rannte dabei gegen den Scheerbaum eines Bierwagens und drang ihm die Gabel tief in den Leib. Das Thier mußte alsbald getödtet werden.

* Der Dampfer „Deutschland“ kam gestern Nachmittag soweit frei, daß er sich in der ausgebaggerten Fahrrinne vorwärts bewegen ließ, doch dauerte die Freude nicht lange, denn der Schiffskoloß gerieth aus der Rinne heraus und saß erneut fest.

* **Ein Unfall mit Todesfolge** ereignete sich letzte Nacht in der Herberge Große Lastadie 14. Der Müllergeselle Ernst Pinnow stürzte die Treppe hinab und verstarb alsbald in Folge eines Schädelbruches. — Einigermaßen in Dunkel gehüllt erscheint ein Unglücksfall, der sich gestern Nachmittag gegen 6 Uhr hinter der Lübschen Mühle ereignete und bei dem ein Knabe von 8 bis 10 Jahren sein Leben eingebüßt hat. Die Arbeiter Paul Wagner und Emil Seeger wollten zur angegebenen Zeit in einem auf Quistorp'schem Gebiet befindlichen Tümpel baden, ihnen hatte sich der erwähnte Knabe angeschlossen und Wagner übernahm es, denselben auf dem Rücken nach einer kleinen Insel inmitten des Teiches hinüberzutragen. Im Wasser soll nun der Junge unruhig geworden sein, sodaß Wagner ihn angeblich nicht zu halten vermochte, er ist dann in dem ziemlich tiefen Tümpel ertrunken und konnte die Leiche bisher nicht gefunden werden.

— Der **Stettiner Grundbesitzer-Verein** feiert am Sonnabend sein diesjähriges **Sommerfest** in Bellevue. Zur Aufführung gelangen das sehr lustige Stück „Der Hochzeitstag“ und der ebenso lustige Einakter „Dir wie mir“. Wie wir hören, sind noch eine Anzahl recht guter Plätze in der Geschäftsstelle des Stettiner Grundbesitzer-Vereins, Kaiser Wilhelmstraße 3, zu haben. Es können auch Verwandte und Angehörige der Mitglieder zu dem Feste eingeführt werden.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 14. Juni. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 275 Rinder, 375 Kälber, 594 Schafe, 1372 Schweine, 1 Ziege.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 53 Rinder, 146 Kälber, 111 Schafe, 348 Schweine, — Ziegen.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 55 bis 56, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 53, c) gering genährte 49 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 53, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 50 bis 51, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 49, e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 44. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber — 62 —, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 60, c) geringe Saugkälber — 57 —, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 57, b) ältere Masthammel 54 bis 55, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — bis —.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 46 bis 47, b) fleischige Schweine 44 bis 45, c) gering entwickelte 42 bis 43, d) Sauen — 40 bis 41, e) Eber — bis —.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Rinder- und Hammelmarkt verlief matt. Kälber geräumt, ausgesuchte Waare kostete über Notiz. Schweine zu Anfang fest. Preise gingen zum Schluß des Marktes zurück.

Abtrieb nach außerhalb vom 7. bis 13. Juni: — Rinder, 6 Kälber, 1 Schaf, 6 Schweine.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Juni. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 383 Rinder, 2701 Kälber, 855 Schafe, 9786 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte — bis —. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —; e) gering genährte Färsen und Kühe — bis —. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 76; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66 bis 70; c) geringe Saugkälber 55 bis 60; d) ältere gering genähret Kälber (Fresser) — bis —. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 55 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 55; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 46 bis 47; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine — bis —; d) gering entwickelte 44 bis 45; e) Sauen 42 bis 43; f) 40 bis 41 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Bei den Rindern waren bei dem geringen Umsatz maßgebende Preise nicht festzustellen. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, aber ganz fest. — Bei den Schafen blieben nur ein paar kleine Posten mageres Vieh unverkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und fest und wurde geräumt.

Vermischte Nachrichten.

— [Die Rache der Ehefrau.] Ein aufregender Vorfall spielte sich dieser Tage in dem belgischen Dorfe Nylen bei Antwerpen ab und verursachte in der ganzen Umgegend großes Aufsehen. Eine Bäuerin Namens Urban, die seit wenigen Monaten Wittwe ist, hatte intime Beziehungen mit einem ihrer Nachbarn, einem verheiratheten Manne und Vater von fünf Kindern, angeknüpft. Der Skandal, den das Verhältniß hervorrief, bewog die Bäuerin zu dem Entschluß, das Dorf zu verlassen und nach Antwerpen überzusiedeln. Als nun der Umzug mit Hülfe des Liebhabers bewerkstelligt werden sollte und die Beiden eifrig mit Packen beschäftigt waren, erschien plötzlich die vernachlässigte Gattin des hülfsbereiten Verehrers. Ihr auf dem Fuße folgte eine Schaar von nahezu hundert Bauern, die zuerst über den ehebrecherischen Mann herfielen. Nachdem sie ihn halbtodt geschlagen hatten, begannen sie alles im Hause zu zertrümmern. Die Wittwe verbarg sich in ihrer Angst hinter aufgethürmten Bettstücken und Matratzen. Man zog sie jedoch hervor, stieß sie die Treppe hinunter, knebelte sie und führte sie dann eine Stunde lang durch alle Dorfstraßen, in denen sich die Bewohner angesammelt hatten und ihr nach Herzenslust Beschimpfungen angedeihen ließen. Vor jedem Wirthshause hielt der Trupp an, um sich zu stärken, und Madame Urban wurde gezwungen, die Zeche zu bezahlen. Diese häufigen Erfrischungen veranlaßten es natürlich, daß die Wuth der Bauern bis zur Tollheit ausartete. Die Betrunkenen rissen der Unglücklichen schließlich die Kleider vom Leibe, banden sie an einen Baum und peitschten sie bis aufs Blut. Dann wurde sie an einen Pflug gespannt, vor dem sie jedoch besinnungslos zusammensank. Das Nahen einiger Dorfgendarmen bewog die brutalen Lynchrichter endlich, ihr Opfer loszulassen. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, die grausam Mißhandelte am Leben zu erhalten. Polizeibeamte aus Antwerpen haben sich nach Nylen begeben, um die Hauptschuldigen zu verhaften.

Neueste Nachrichten.

London, 14. Juni. Der Dampfer „Mavin“ von der ostindischen Linie verließ gestern den Hafen von Fiume mit 500 Pferden an Bord, die für englische Rechnung angekauft und nach Süd-Afrika bestimmt sind. Es sind in Ungarn angeblich noch weitere 3000 Pferde für den englischen Heeresbedarf angekauft worden.

London, 14. Juni. „Daily Expreß“ meldet aus Lourenco-Marques vom 12. d. M.: Gerüchtweise verlautet, die englische Regierung habe den Burengeneralen Botha und Delarey auf indirektem Wege eine Pension von 250 000 Frks. angeboten, wenn dieselben die Waffen niederlegen würden. In Regierungskreisen versichert man, von diesem Vorschlag keine Kenntniß zu haben.

London, 14. Juni. Aus Lourenco-Marques wird gemeldet: Eine Anzahl ernster Gefechte fanden bei der ersten Fabrik in Transvaal und bei Dankershock statt. Die englischen Gefechtslinien hatten eine Ausdehnung von 21 Meilen. Die Engländer wurden vom Kommando Ermels zurückgeworfen.

Petersburg, 14. Juni. Die englische Meldung, daß die Kaiserin von China sich unter den Schutz der russischen Botschaft gestellt habe, findet weder eine Bestätigung noch Glauben. Ueberhaupt hofft man noch immer auf eine Beilegung der Unruhen mit verhältnißmäßig geringem Kraftaufwand, sobald es gelungen sein wird, die chinesische Regierung zu einem energischen Handeln und zu einer aufrichtigen Erklärung gegen die Boxer zu zwingen, worauf alle Bemühungen der Diplomatie in Peking gerichtet sind. Ein völliges Bereithalten der russischen Truppen Ostsibiriens zum Einschreiten, falls die Pekinger Regierung sich als ohnmächtig erweist, wird für nothwendig gehalten.

Telegraphische Depeschen.

Newyork, 14. Juni. Ein Telegramm berichtet die Ermordung des amerikanischen Missionars, welcher die Methodisten-Station in Tschung-Hei leitete.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 148,00 bis 153,00, Weizen 150,00 bis 155,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 142,00 bis 144,00, Kartoffeln 48,00 bis 56,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 153,00, Weizen 155,00, Gerste 132,00, Hafer 142,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 150,00, Kartoffeln 56,00 bis 58,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 150,00 Mark.

Kolberg: Roggen 149,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis —,—, Kartoffeln 43,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 161,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,50 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 160,00, Hafer 133,50 Mark.

Anklam: Roggen 145,00 bis 147,00, Weizen 149,00 bis 150,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 135,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 147,00, Weizen 150,00, Gerste 135,00, Hafer 135,00 Mark.

Stralsund: Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 146,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 13. Juni.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 152,50, Weizen 153,50, Gerste —,— Hafer 152,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis 155,00, Gerste 134,00 bis 136,00, Hafer 132,00 bis 136,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 155,25 Mark, Weizen 181,00 Mark.

Liverpool: Weizen 176,75 Mark.

Odessa: Roggen 157,50 Mark, Weizen 172,00 Mark.

Riga: Roggen 154,25 Mark, Weizen 170,50 Mark.

Magdeburg, 13. Juni. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Juni 10,80 G., 10,87½ B., per Juli 10,87½ G., 10,92½ B., per August 10,90 G., 10,95 B., per September 10,72½ G., 10,75 B., per Oktober-Dezember 9,55 G., 9,62½ B., per Januar-März 9,70 G., 9,75 B. Stimmung matt.

Bremen, 13. Juni. Raffinirtes Petroleum loko 6,65 B. Schmalz matt. Wilcox in Tubs 35¾ Pf., Armour shield in Tubs 35¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 36½ Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 15. Juni.

Bei unveränderter Temperatur heiter, strichweise starke Gewitter.

Wasserstand.

Stettin, 14. Juni. Im Revier 5,38 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: C. Struck [Stargard i. P.]. August Malschewski [Eldena]. Eine Tochter: Carl Bertinetti [Cöslin]. L. Gaedke [Rostock].

Gestorben: Schiffskapitän Peter Beuge, 70 J. [Zinnowitz]. Mittelschullehrer Herm. Galow [Stettin]. Fleischermstr. Richard Dallmann, 30 J. [Finkenwalde]. Karl Krohn [Stolp]. Julie Winkler [Stettin]. Frau Bertha Tetz geb. Lemke [Neustettin].

Hamburg, den 13. Juni 1900.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	17./6.	Postd. Phoenicia.
" "	21./6.	Schnellpd. Kaiser Friedrich.
" "	24./6.	Postd. Pennsylvania.
" "	27./6.	" Belgravia.
" "	28./6.	Schnellpostd. Columbia.
" "	1./7.	Postd. Pretoria.
" "	5./7.	Schnellpd. Deutschland.
" "	8./7.	Postd. Palatia.
" "	12./7.	Schnellpd. Fürst Bismarck.
" Boston:	30./6.	Postd. Brisgavia.
" "	11./7.	" Bosnia.
" Baltimore:	19./6.	" Assyria.
" "	30./6.	" Brisgavia.
" Philadelphia:	26./6.	" Granaria.
" Montreal:	30./6.	" Teutonia.
" "	18./7.	" Frisia.
" Neworleans:	18./6.	" Galicia.
" "	25./6.	" Numidia.
" Porto-Rico und Hayti:	18./6.	" Valdivia.
" Mexico und Central-Amerika:	25./6.	" Valesia.

Stettin, den 23. Mai 1900.

Offene Stadtbaurathstelle.

In hiesiger Stadt soll die Stelle eines dritten Stadtbauraths geschaffen und auf zwölf hinter einander folgende Jahre besetzt werden. Zu dessen Decernat gehören neben anderem der Straßenbau und die Kanalisation.

Geeignete Bewerber, das heißt solche, welche das Baumeisterexamen für das Ingenieurfach bestanden haben und bereits längere Zeit mit dieser Befähigung beschäftigt gewesen sind, werden eingeladen, ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs in der Zeit vom 10. Juli bis zum 20. August cr. bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Das Anfangsgehalt beträgt bei einer 7jährigen Dienstzeit nach dem Baumeisterexamen 8000 ℳ, steigend von drei zu drei Jahren um 800 ℳ, bis zum Höchstgehalt von 12 000 ℳ — Hierbei wird die über 7 Jahre nach dem Baumeisterexamen abgelegte Dienstzeit in Anrechnung gebracht. Die Pensionsverhältnisse sind durch die Städteordnung geregelt, doch wird die bereits erworbene Pensionsberechtigung gewährleistet, bis die nach der Städteordnung erdiente eine gleiche Höhe erreicht hat.

Die Reliktenversorgung ist wie bei den Staatsbeamten geordnet.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 23. Mai 1900.

Offene Stadtrathstelle.

In hiesiger Stadt soll die neugeschaffene Stelle eines rechtskundigen besoldeten Stadtraths auf zwölf hintereinander folgende Jahre besetzt werden.

Geeignete Bewerber, d. h. solche, welche die Befähigung zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst nachgewiesen haben und bereits im Staats- oder Kommunaldienst beschäftigt gewesen sind, werden eingeladen, ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs in der Zeit vom 10. Juli bis 20. August cr. bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Das Anfangsgehalt ist bei einer vierjährigen Dienstzeit nach dem Assessorexamen auf 6000 ℳ festgesetzt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 600 ℳ bis zum Höchstgehalt von 9000 ℳ Hierbei wird die über 4 Jahre nach dem Assessorexamen abgelegte Dienstzeit in Anrechnung gebracht.

Die Pensionsverhältnisse sind durch die Städteordnung geregelt, doch wird die bereits erworbene Pensionsberechtigung gewährleistet, bis die nach der Städteordnung erdiente die gleiche Höhe erreicht hat.

Die Reliktenversorgung ist wie bei den Staatsbeamten geordnet.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Scharlau.

Gegen **Drüsen-, Scrofeln-, Haut-, Knochen-, Flechten-, Lungen-, Husten-, Hals-Krankheiten** für **schwächliche, blutarme Kinder** empfehle eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten** und **ärztlicherseits vielfach verordneten Lahusen's Jod-Eisen-**

Leberthran.

Der **beste und wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.** Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen.** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen.** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in **allen Apotheken Stettin und der Vororte.**

Erfolg

haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Berlin SW., Central-Bureau.
In **Stettin** vertreten durch **H. F. Lundberg,** Pölitzerstrasse 95.

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad u. bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzparthien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Loh-, Tannin- und sämmtl. med. Bäder, sowie für alle Proceduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Dirigirende Badeärzte: **Dr. Flamm** und **Dr. Schmidt.** Illustrirte Prospecte gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, mit Karte 1 ℳ, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**





Tuch-Reste und Coupons

in **Kammgarn, Cheviots, Buckskins, Loden** und **Tuch** habe eine große Auswahl am Lager von den einfachsten bis zu den elegantesten Stoffen und **neuesten Dessins,** in hell und dunkel, zu **Frühjahrs- und Sommer-Anzügen,** sowie **Paletots und Beinkleidern für Herren und Knaben** in guter haltbarer Qualität und fehlerfreier Waare und versende solche so lange der Vorrath reicht **jedes Maaß zu bedeutend ermäßigten Preisen**

direkt an Private

und versäume es Niemand, sich meine **Restekollektion** schnellstens franko kommen zu lassen. Es bietet sich wirklich günstige Gelegenheit zum **billigen und reellen Einkauf.**

Gleichzeitig mache auf meine bestens ausgestattete und reichhaltige **neueste Musterkollektion,** welche **franko** gegen franko an **Jedermann** versende, besonders aufmerksam. Auch liefere auf Wunsch sämmtliche passende Futtersachen in nur guter Qualität, äußerst billig, mit. Nicht genau nach Muster Ausfallendes oder überhaupt nicht Gefallendes tausche bereitwilligst um oder wird das Geld zurückerstattet, mithin **kein Risiko.** Bitte verlangen Sie entweder meine **Restekollektion** per Kreuzband oder **Gesammt-Musterkollektion** (groß Format, Postpacket) oder **Gesammt-Musterkollektion** (klein Format, Kreuzband).

Spremberg (N.-L.).

Wilhelm Püschel, Tuchversand.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1900 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,36	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,42	"
Jasenitz	"	5,15	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Muttrin, Daber	"	5,32	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,33	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,36	"
Jasenitz	"	7,38	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,57	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	8,20	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	"	9,22	Vorm.
Altdamm, Gollnow, Wietstock, Wollin, Cammin, Misdroy, Swinemünde	"	10,25	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin	"	10,48	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,50	"
Jasenitz	"	10,50	"
Altdamm, Stargard, Ruhnow, Schivelbein, Belgard	"	11.52	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,14	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,52	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,16	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,21	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,35	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	3,58	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,20	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,26	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	6,08	Abds.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	"	6,20	"
Stargard, Polzin, Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde, Nörenberg, Jacobshagen	"	6,41	"
Podejuch	"	6,45	"
Jasenitz	"	6,46	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,18	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	Persz.	8,10	"
Jasenitz	"	8,15	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,20	"
Stargard, Kreuz, Breslau	"	8,32	"
Altdamm (nur vom 1. 6. bis 15. 9.)	"	8,42	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,—	"
Stargard	"	10,59	"
Angermünde	Gem. Z.	11,30	"

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,23	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,20	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,21	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,38	"
Jasenitz	"	5,55	"
Angermünde	Gem. Z.	7,33	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,35	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,36	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	7,45	"
Jasenitz	"	7,48	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,9	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,15	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,6	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	"
Jasenitz	"	10,30	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,38	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde (Nur vom 25. 6. bis 31. 8.)	Schnellz.	11,46	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,07	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	"	3,23	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,48	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	"
Podejuch	Persz.	4,15	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,16	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,49	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,55	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,32	"
Jasenitz	"	6,56	"
Altdamm, Stargard (vom 25. 6. bis 31. 8.) bis Wollin, Misdroy, Swinemünde	Schnellz.	7,11	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	Persz.	7,35	"
Altdamm (nur vom 1. 6. bis 15. 9.)	"	8,32	"
Podejuch	"	9,—	"
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	"	9,18	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	9,50	"
Jasenitz	"	9,51	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,44	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,50	"

Für die Strecke **Finkenwalde-Neumark** der Greifenhagener Kreisbahnen haben vom 1. bis 31. Mai und vom 16. bis 30. September die von Stettin 9,22 Uhr Vorm., 1,52 Uhr Mittags und 8,32 Uhr Abends abgehenden und die in Stettin 7,36 Uhr Morgens, 1,40 Uhr Mittags, 5,54 Uhr Nachm. und 8,32 Uhr Abends eintreffenden Züge direkten Anschluß. In der Zeit vom 1. Juni bis 15. September verkehrt auf dieser Strecke der um 5,54 Uhr Nachm. hier eintreffende Zug nur Sonntags. An den Sonntagen haben außerdem die von Stettin um 9 Uhr Vorm., 10,25 Uhr Vorm., 1,35 Uhr Mittags und 10,59 Uhr Abends abgehenden und die in Stettin um 10,6 Uhr Vorm. und 9,18 Uhr Abends eintreffenden Züge direkten Anschluß.

Berliner Börse

vom 13. Juni 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,30
"	2 Mt.	83,80 B
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,45
"	3 Mt.	212,85
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38
20-Francs-Stücke	16,37
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	81,05
Englische "	20,43
Französische "	81,45
Holländische "	168,65
Oesterr. "	84,50
Russische "	216,05
" Zollcoupons	324,00 B

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,20
" " "	3½	95,10
" " "	3	87,25 B
Preuß. Consol. Anl. c	3½	95,20
" " "	3½	95,40
" " "	3	87,20

Staats-Schuld-Sch.	3½	90,00 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	90,60
Berliner 1876/92 "	3½	93,60
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	91,20
Pommersche "	3½	92,75
Posener "	3½	—,—
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	93,00 G
" " Ser. 18	3½	92,50
19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	86,25
"	3½	94,75
Westpr "	3½	93,5
Berliner Pfandbriefe	5	118,40 G
" "	4½	109,20 G
" "	4	103,20 B
" "	3½	95,80
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	93,40
" "	3	83,25
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,00
Ostpreußische "	3½	92,00
" "	3	82,90
Pommersche "	3½	93,40
" "	3	82,80
Posensche 6—10 "	4	101,60 G
Serie C. "	3½	93,00
" "	3	83,25 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	93,75
" "	3	83,10
Schlesische, alte "	3½	—,—
A. C. D. "	3½	94,50
" "	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. "	4	99,75 B
" "	3½	91,60
" "	3	—,—
Westfälische "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,10
" "	3	83,00
Hannov. Rentenbriefe	4	99,50 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	99,25 B
" "	3½	92,90
Pommersche "	4	99,40 G
" "	3½	92,30 G
Posensche "	4	100,00 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	99,20
" "	3½	92,20 G
Rhein. u. Westf. "	4	100,50
" "	3½	92,60
Sächsische "	4	99,40
Schlesische "	4	99,40 G
" "	3½	93,10
Schlesw.-Holst. "	4	99,40 G
" "	3½	92,25 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
" "	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	—,—
Bayer "	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	129,50
Cöln-Mind. Präm.	3½	131,75
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker " " "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,30
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	122,75

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
" innere	4½	69,20 G
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	89,60 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,50 B
" Stadt	6	37,90
Chilen. Gold-Anl.	4½	84,20
Chinesische "	5½	[illegible],50 G
" 1895 "	6	102,00 G
" 1896 "	5	92,90 B
" 1898 "	4½	83,10 B
Finnländ. Loose	—	66,00
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	45,80 G
" (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,40
Mexican. Anl. kl.	6	98,10 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,70
" Papier- "	4½	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	96,70
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	134,25 G
" 1864er L.	—	333,75 G
Portug. Staats-Anl.	4½	37,00 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	80,40 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,90 B
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	98,30
" Pr.-Anl. 1864	5	305,00
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	98,[illegible]
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,00 G
" amort. St.	4	61,00 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	97,50 B
" 400 Frcs.-L.	—	112,00
Ungar. Gold-Rente	4	96,75
" Kronen-R.	4	90,75
" Staats-R. 1897	3½	81,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	98,80 G
Bch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,25 G
" " 14	3½	90,25 G
" " 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,50 G
" 19	3½	90,00 G
" 1910 20	3½	92,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	—,—
II.	3½	—,—
" " " " " 5	3½	92,10
" " " " " 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,80
	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf.	4	99,00
" " alte	3½	91,50
Hannov. Bderd.	3½	—,—
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	100,00 G
	3½	91,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,10 G
" Präm. Pf.	4	130,00
Mitteld. B.-Kred. Pf	3½	91,50 G
" 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,50 G
" 9	3½	92,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,75 G
" " 11. 12	4	100,00 G
	3½	91,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,50 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,00 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	91,10 G
" " 1909	4	100,90 G
" " Com.	3½	91,70 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	3½	91,50 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,75 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,00 G
Rhein.-Westf. Bde	4	98,50 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	98,40
Schwzb. Hyp.	3½	92,80 G
"	4	99,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,25 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ldeisb.	—,—
Bröltaler	78,00
Crefelder	106,75 G
Dortmund G. Ensch.	172,00 G
Eutin-Lübeck	57,00
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	145,90
Marienburg-Mlaw.	73,90
Ostpr. Südbahn	88,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	171,00
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	136,00
Allgem. Deutsche	131,00
" Loc. u. Strb.	166,10
Barmen-Elberfeld	223,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	133,10 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	158,00 G
" Straßenbahn	189,50
Electr. Hochbahn	115,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	221,25
Hamburger "	170,50
Magdeburger "	168,00
Stettiner "	130,25

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,60
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	99,00
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,00 G
Breslauer Rhederei	125,30 G
Chinesische Küstenfahrer	101,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	124,00
Hansa, Dampf.	147,80 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	86,00 B
Nordd. Lloyd	120,90 G
Schles. Dampfer-Comp.	—,—
Neue Stett. Dampf.-Co.	90,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,80
Bergisch-Märkische	151,75 G
Berliner Bank	113,25
" Handels-Ges.	154,25 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	129,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	194,50 B
" Genossenschaft	111,9[illegible] G
Disconto-Comm.	180,1[illegible] B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,80 G
Königsberger V.-B.	113,25 G
Leipziger Bank	168,10 G
" Credit	192,00 G
Magdeburger Bk.-V.	121,00 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
" Hypothek.	198,75 G
" Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	128,00 G
Mitteld. Bodencr.	111,50 G
" Credit-Bank	112,00
Nationalbank i. D.	136,10 G
Nordd. Credit-Anstalt	122,90 G
" Grundkredit	92,00 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,10 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,80 G
Pr. Central-Bod.	160,25 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,60 G
Reichsbank	156,75
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	138,00 G
Westdeutsche Bank	123,90 G
" Bodencred.	110,80 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	118,75 G
Bockbrauerei	181,25 G
Böhm. Brauhaus	229,00 G
Patzenhofer	222,00 B
Pfefferberg	250,50 G
Schöneberg Sch.	194,25
Schultheiß	246,25
Bochumer	220,00 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	136,90 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	207,75 B
" Packetfahrt	109,50 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld. Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
" Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	154,50 G
Bredower Zuckerfabrik	71,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	312,60 G
" Spiegelglas	160,50 G
" Steinzeug	—,—
" Waffen u. M.	238,50 G
Donnersmark-Hütte	237,00 G
Dortmund Union C.	122,00 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	150,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	261,50 G
" Maschin. conv.	213,60 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,25 G
Hannov. Bau-St.-B.	109,50 G
Hannov. Masch. St.	365,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	135,75 G
" Maschin.	116,50 G
Höchster Farbw.	375,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann, Stärke	173,00 G
Hoffmann. Waggonf.	260,10
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	419,00 G
König Wilhelm conv.	273,00 G
" " St.-Pr	324,50 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
" Baubank	108,00
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	153,90 G
Norddeutsche Eiswerke	69,00 G
" Gummi	87,00 G
" Jute-Sp.	96,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	160,00 B
" Eisenb.-Bedarf	133,60 G
" Eisen-Industrie	144,00 G
" Kokswerke	155,75 G
" Portl.-Cement	138,00
Oppeln. Cement	145,10 G
Osnabrücker Kupfer	136,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 B
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	185,00
" Metallw.	178,25
" Stahlwerke	210,00 G
" Industrie	274,00 G
" Westf. Kalk.	132,10 G
Sächsische Guß.	254,50 B
" Webstuhl-F.	224,00 G
Schles. Bergw. Zink	396,00 B
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	40,75 G
" Lein. Kramsta	164,50 G
" Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	170,00 G
Stettin Bred. Portl.	164,10 B
" Cham.	355,00 G
" Elektr.-Werke	144,00
" Vulkan B.	—,—
" " St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	105,25 G
Stolberger Zink	101,25 G
" St.-Pr.	159,30 G
Strals. Spielkarten	127,10 G
Union Chem. Fabrik	156,50 G
Union Electric.	135,50 G
Victoria Fahrrad	68,50 G